Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 136 (2008)

Nachruf: Alfred Jäger-Züger (Teufen, 1919-2008)
Autor: Kern, Alfred

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

grossen Förderer dieses Instruments. In allen Musikschulen des Appenzellerlandes und ausserhalb ist das Hackbrett mittlerweile ein grosser Renner. Wenn es früher durchwegs Begleitfunktion in einer Formation hatte, so wird es heute oft auch als Soloinstrument eingesetzt. Die jungen Talente orientieren sich an Vorbildern, welche die Vielfalt pflegen und dem Hackbrett weit mehr abverlangen als den Wohlklang der traditionellen Appenzeller Weisen.

Der reiche Erfahrungsschatz des Meisters lebt in seiner Werkstatt weiter, die sein Sohn Johannes Fuchs übernommen hat. Er widmet sich der gezielten Weiterentwicklung des Instruments.

Quelle: Joe Manser

App P J; 1049485

Alfred Jäger-Züger

(Teufen, 1919–2008)

ALFRED KERN, TEUFEN

KANTONSBIBLIOTHEK TROGEN

Eine grosse Trauergemeinde versammelte sich am 22. Oktober in der Grubenmannkirche in Teufen, um von einem Mann Abschied zu nehmen, der während vieler Jahre in Gemeinde und Kanton in verschiedenen Funktionen für unser Gemeinwesen gewirkt hatte.

Alfred Jäger-Züger wurde am 16. Januar 1919 in Rehetobel geboren. Hier besuchte er die Primarschule, wechselte anschliessend in die Sekundarabteilung der Kantonsschule Trogen und liess sich im Seminar Kreuzlingen zum Primarlehrer ausbilden. Sein Berufsabschluss fiel mit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges zusammen. Der junge Lehrer absolvierte die Rekrutenschule und leistete in der Folge immer wieder Aktivdienst. Zwischendurch machte er in Stellvertretungen die ersten Erfahrungen als Lehrer.

1941 wählte ihn der Gemeinderat an die Schule Urnäsch und hier begann seine sehr erfolgreiche Tätigkeit als Pädagoge. Alfred Jäger verehelichte sich mit Lilli Züger, die er im Seminar kennen und schätzen gelernt hatte. Der Ehe entsprossen eine Tochter und zwei Söhne. Seine Familie bedeutete ihm viel, auch wenn sie oft auf ihn verzichten musste, wenn er seine Freizeit den vielfältigen Aufgaben in Gemeinde und Kanton widmete. Ohne das Verständnis und die Fürsorge seiner Gattin Lilli hätte er dieses immense Arbeitspensum in Beruf und Öffentlichkeit nicht bewältigen können.

Nach fünfzehn Jahren in Urnäsch wurde er an die Schule Niederteufen berufen. Er vermittelte seinen Schülerinnen und Schülern nicht nur Stoff, sondern versuchte ihnen auch das mitzugeben, was er für ein gutes menschliches Zusammenleben als wichtig erachtete. Seine offene, frohe Art ermöglichte ihm, zu seinen Zöglingen rasch eine gute Beziehung aufzubauen. Viele Ehemalige sind ihm dankbar, dass sie schon so früh zu einer guten Arbeitshaltung und zur Verantwortung in der Gemeinschaft erzogen wurden. Alfred Jäger liebte das Appenzellerland. Als Mitglied der Landesschulkommission und der Expertenkommission arbeitete er bei der Schaffung des ersten Schulgesetzes mit und gestaltete so den äusseren Rahmen für unser Schulwesen, als Kursleiter und Mitautor von Lehrmitteln erarbeitete er Inhalte für unsere appenzellische Schule.

Alfred Jäger war ein offener, geselliger Mensch. Bei Diskussionen über die mannigfaltigsten Themen konnte er sich ereifern. Aber stets blieb er sachlich, argumentierte mit Fakten, griff nie eine Person an, die eine andere Meinung vertrat. Immer fand er auch Zeit, einen

Hilfesuchenden anzuhören, und selten ging jemand ohne handfesten Rat von ihm weg.

Schon in der Urnäscher Zeit war dem jungen Lehrer die Aufgabe eines Gemeindegerichtsaktuars anvertraut worden; nach seinem Wechsel nach Teufen wählte man ihn zum Präsidenten des Gemeindegerichts. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit arbeitete er sich in das Rechtswesen ein, und als er 1967 in den Kantonsrat gewählt wurde, halfen ihm diese Kenntnisse bei der Erarbeitung von neuen Gesetzen und Verordnungen. Seine politische Laufbahn wurde von 1977–1979 mit dem Amt des Kantonsratspräsidenten gekrönt. In seiner Wohngemeinde betätigte sich der Verstorbene aber auch im kulturellen Bereich. Er redigierte einen grossen Teil der «Teufener Hefte» und bei der Schaffung des Grubenmann-Museums und des ortskundlichen Archivs half er tatkräftig mit. 1982 wurde Alfred Jäger in die Stiftung für appenzellische Volkskunde gewählt. Nach seiner Pensionierung 1984 widmete er sich seiner letzten grossen Aufgabe, der Mitarbeit beim Aufbau des Volkskundemuseums in Stein.

In den letzten Jahren wurde es stiller um Alfred Jäger. Er zog sich bewusst zurück, weil er fand, nun müssten jüngere Menschen an der Gestaltung und der Zukunft unserer Gemeinde, unseres Landes arbeiten. Doch sein Geist blieb bis zuletzt wach und seine Freunde trafen sich nach wie vor mit ihm zu lebhaften Gesprächen. Eine plötzliche, schwere Krankheit nahm ihm die Kraft, und am 15. Oktober hat er uns im 90. Lebensjahr still verlassen. Gemeinde und Kanton, viele Freunde und ehemalige Schüler gedenken seiner und sind dankbar für das, was er in seinem langen Leben für Land und Volk getan hat.

App P5 ; 1049487

Karl Niederer-Schelling

(Heiden, 1919–2008)

Isabelle Kürsteiner, Walzenhausen

KANTONSBIBLIOTHEK TROGEN

Dr. med. Karl Niederer, am 22. Oktober 1919 geboren, verbrachte zusammen mit seinen Geschwistern Arthur, Ruth und Rosmarie eine arbeitsreiche, aber auch unbeschwerte Jugend in der alten Mühle in Wolfhalden. Nach der Schulzeit in Wolfhalden und Heiden folgten die Kantonsschule Trogen und Studiensemester an den medizinischen Fakultäten von Genf, Bern und Zürich. Das Staatsexamen feierte Karl Niederer 1945 in Bern. Aus seiner bewegten Studienzeit u.a. als Mitglied der Studentenverbindungen Rhenania und Utonia blieben viele Erinnerungen und Freundschaften. Nach dem Staatsexamen führten den Vorderländer Assistenzstellen nach Interlaken, Bern, Münsterlingen und St. Gallen. 1954 erfolgte die Wahl zum Oberarzt ans Kantonsspital in St. Gallen. In dieser Funktion war Karl Niederer an den Pferdesporttagen 1956 auf dem Breitfeld Platzarzt, wo er Doris Schelling kennenlernte. Im Mai 1957 heirateten die beiden. Als er im gleichen Jahr als Chefarzt ans Bezirksspital Heiden gerufen wurde, folgten der Umzug an den Carl Böckli-Weg in Heiden und die Eröffnung einer eigenen Praxis im Privathaus. Tochter Karin erblickte im Februar 1958 das Licht der Welt. Die Söhne Adrian und Beat vervollständigten das Familienglück.

Während den folgenden 28 Jahren prägte der Chefarzt und Chirurg Karl Niederer die medizinische Versorgung am Spital Heiden. Ab 1960 konnte er seine Vorstellungen und Erfahrungen in die Planungs- und Bauphase des